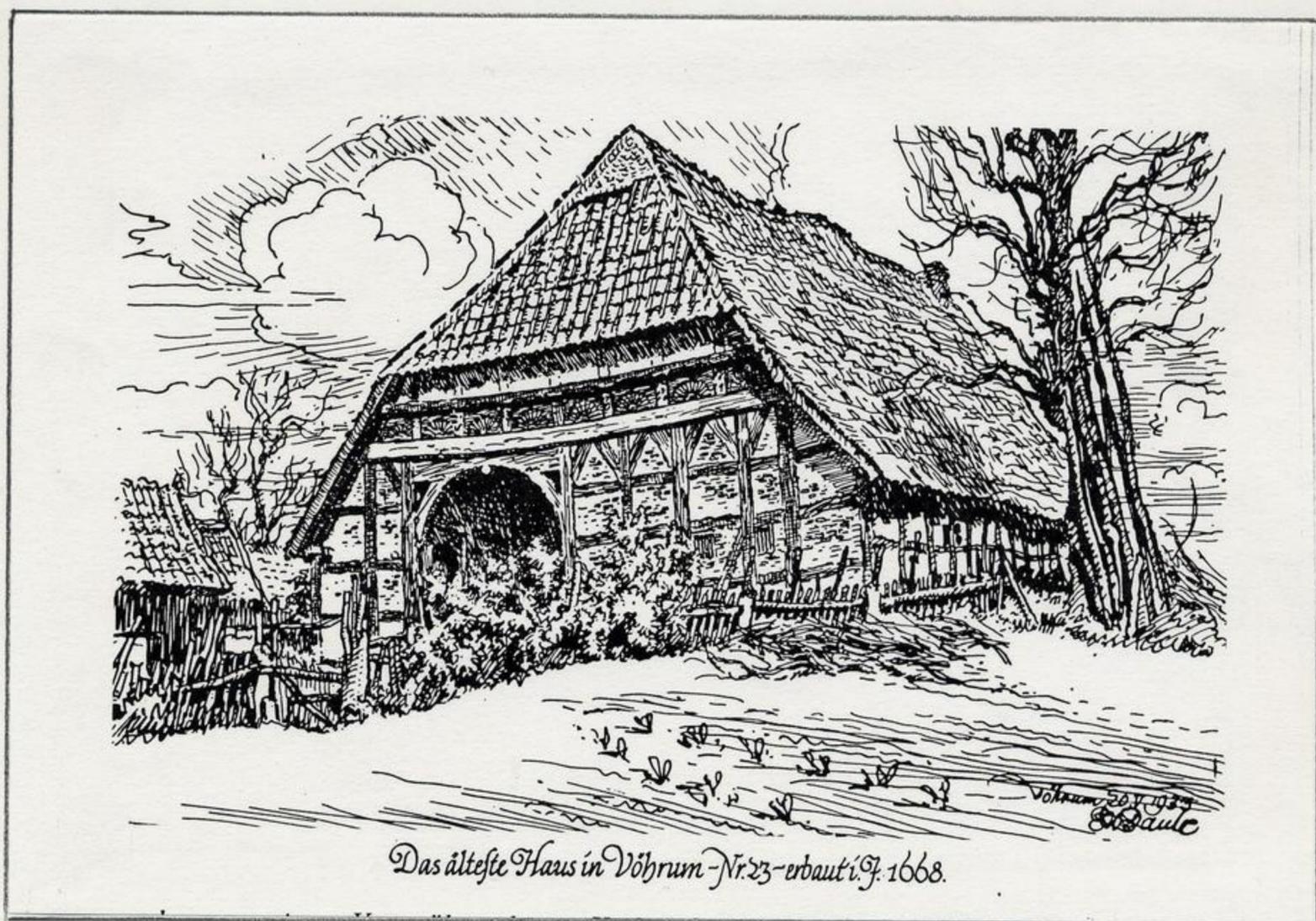


Aufmaß des Dielenteils des Zweistöckerhauses Kirchvordener Str.49 (Aselmannsche Hof) in Vöhrum (Peine)

Angefertigt: M. Zirngast Stand: Juni 1993

Inhalt:

1. Lage des Gebäudes
2. Beschreibung des Fachwerkhauses
3. Bauaufnahmepläne
4. Fotodokumentation
5. Zusammenfassung der Schäden und Sanierung





Ausschnitt aus dem
 Bebauungsplan 1978
 — Ortsteil Vöhrum —
 Maßstab: 1:1000

Zweistöckerhaus
 Kirchvordener Str. 49

1992 abgerissene Fachwerk-
 häuser, mit Angabe
 des Abrißjahres

Abb. 1

Zirngast, 8.6.93

1. Lage des Gebäudes

Das Fachwerhaus Kirchvordener Str.49 (Aselmann'sche Hof) ist das einzige in Peine erhaltene Zweistöckerhaus (Baujahr 1668).

Es gehört zu dem alten Dorfkern "Kirchvöhrum" in der Umgebung der evangelischen Kirche. Bis ca.1978, bevor die Kirchvordener Str. ausgebaut und begradigt wurde, war in diesem Bereich ein geschlossener Dorfkern aus Fachwerkhäusern, meist Vierstöckerhäuser, vorhanden. Die Karte (Abb. 1) zeigt die Veränderung im Gebäudebestand seit 1978. Seit dieser Zeit wurden etwa 14 Gebäude bzw. Gebäudeteile abgerissen und zum Teil durch Neubauten ersetzt. Der vorerst letzte Abriß erfolgte 1992 mit der Beseitigung des Vierstöckerhauses und der zugehörigen Hofgebäude Kirchvordener Str.45, zwischen der Kirche und dem Zweistöckerhaus. Damit ist die umgebende Fachwerkbauung im Bereich der Kirche und des Zweistöckerhauses endgültig zerstört. Ein Ensemble-schutz für das historische Gebäude und die Dorfkirche aus dem 15. Jahrhundert besteht offensichtlich nicht. Hinter dem Aselmann'schen Hof wurde in den letzten Jahren ein Parkplatz für Lieferwagen errichtet, zwischen dem Aselmann'schen Hof und der Kirche, im Bereich des 1992 abgerissenen Hofes, sind Neubauten geplant.

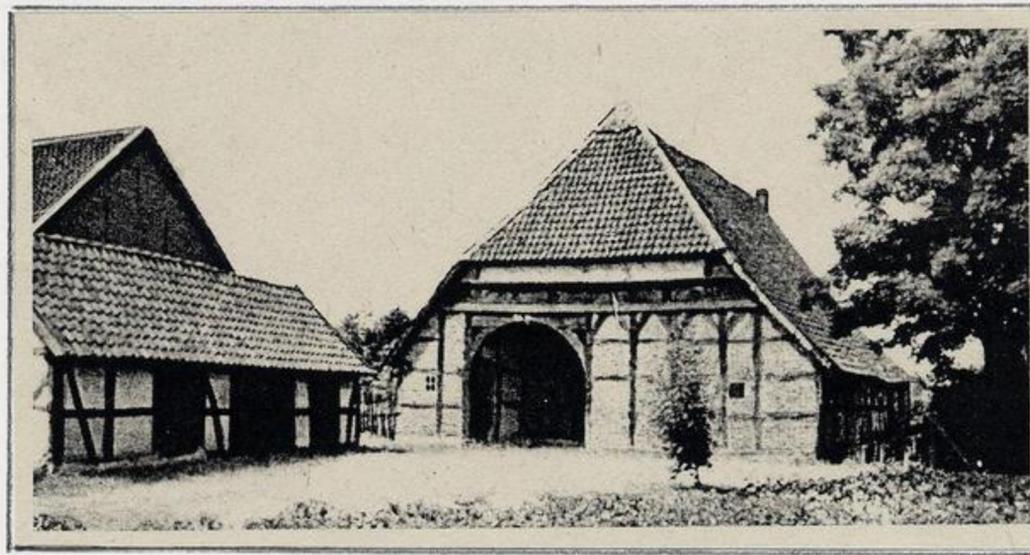
2. Beschreibung des Fachwerhauses.

Bei dem Aselmann'schen Hof, Kirchvordener Str.49, handelt es sich um ein Zweiständerhaus, dem sogenannten Niederdeutschen Hallenhaus.

Es besitzt einen Grundriß von 12m mal 22m. Da es eines der letzten erhalten gebliebenen Fachwerkhäuser dieser Region darstellt, ist es schon in dem Buch "Die Kunstdenkmale der Provinz Hannover, Kreis Peine, 1938" verzeichnet. Dort wird es wie folgt beschrieben und abgebildet:

BAUERNHÄUSER

Nr. 23 (Taf. 61 a). Kübbungshaus mit pfannengedecktem Halbwalmdach. Einfahrtstor mit Vorschauer, unsymmetrisch aus der Mitte der Giebelseite nach links verschoben. Die Kopfbänder gegen den breiten Holm bilden mit diesem zusammen annähernd einen Halbkreisbogen. Am Rähm (zugleich der Schwelle des Kniestocks) in Kapitale eingeschnitten: *Curdt Aselmann und seine Frauwe Margrete Clags haben dis Haus bauwen lassen Anno 1668*. Im Kniestock zwei schmale Gefachzonen, die obere neu verputzt, die untere mit alten Brettfüllungen; auf jeder Füllung ein geschnitztes Fächerornament. Unverputzte Backsteinausfachung 18./19. Jh. Im Inneren Diele mit durchgehendem Flett. Im ganzen bemerkenswert gut erhalten.



Auffallend ist das große Flett, in dem auf jeder Seite ein 6m langer Längsbalken (Unnerslag oder Hohbalken) mit Barockkopfbändern, je zwei Ständer abfängt (Abb. 11).

1948 erfolgte der erste größere Eingriff in das Eichenfachwerk. Die katholische Gemeinde benötigte zu dieser Zeit einen Kirchenraum und ließ zu diesem Zweck folgende Umbauten im Dielenteil des Hauses durchführen:

Das vorhandene Tor mit Torbalken, Kopfbändern und Vor-

schauer (Abb.2) wurde entfernt. Durch Herausnahme bzw. Versetzen von 3 Ständern wurde eine Türöffnung in der Mitte der Giebelwand geschaffen (Abb.3). In diese Öffnung wurde ein neuer Torbalken mit Inschrift "Haus Gottes Pforte des Himmels" eingesetzt. Die versetzten und zum Teil erneuerten Riegel und Ständer wurden nicht fachmännisch durch Holzverbindungen an den unveränderten Fachwerkbereich angebunden, sondern nur mit Drahtstiften befestigt.

Im Innenbereich der Diele wurde, um einen großen freien Raum zu schaffen, alle Riegel (Hillriegel und Hillbalken), sowie die Hilleböden entfernt. Die verbliebenen Ständer (Abb. 5u.6) wurden mit Brettern verkleidet. Die Decke und die Kübbungsschrägen wurden mit Heraklitplatten abgehängt. Vor die Fachwerkwände wurde eine Backsteinmauer gesetzt.

Das Dach erhielt eine Weichholzkonstruktion zur Abstützung der Sparren (Abb. 7-10).

Die Nutzung als Kirche dauerte von 1948 bis 1960 und wurde dann wegen Baufälligkeit des Gebäudes aufgegeben (siehe Ortschronik "Von Vorden nach Vöhrum").

1982 wurde der Wohnteil unter Wahrung des vorhandenen Eichenfachwerks von Grund auf renoviert. Das schadhafte Sparrendach über dem Wohnbereich wurde durch eine Neukonstruktion ersetzt.



Kirchvordener Straße 49 (alte Haus-Nr. 23). Zweiständer-Kübbungshaus mit pfannengedektem Halbwalmdach. Einfahrtstor mit Vorschauer, unsymmetrisch aus der Mitte der Giebelseite nach links verschoben. Am Rähm (zugleich der Schwelle des Kniestocks) in Kapitale eingeschnitten: Curdt Aselmann und seine Frauwe Margrete Clags haben dis Haus bauen lassen Anno 1668.

(Zeichnung F. Rehbein)

Abb. 2

3. Bauaufnahmepläne

Abb.3: Giebelwand (Ansicht von Süden)

Abb.4: Aufsicht auf Deckenbalkenlage

Abb.5: Ansicht von Osten, Schnitt A- A' (Schnitt durch die östliche Ständerreihe)

Abb.6: Ansicht von Westen, schnitt B- B' (Schnitt durch die westliche Ständerreihe)

Abb.7: Dachansicht von Osten, Schnitt C- C'

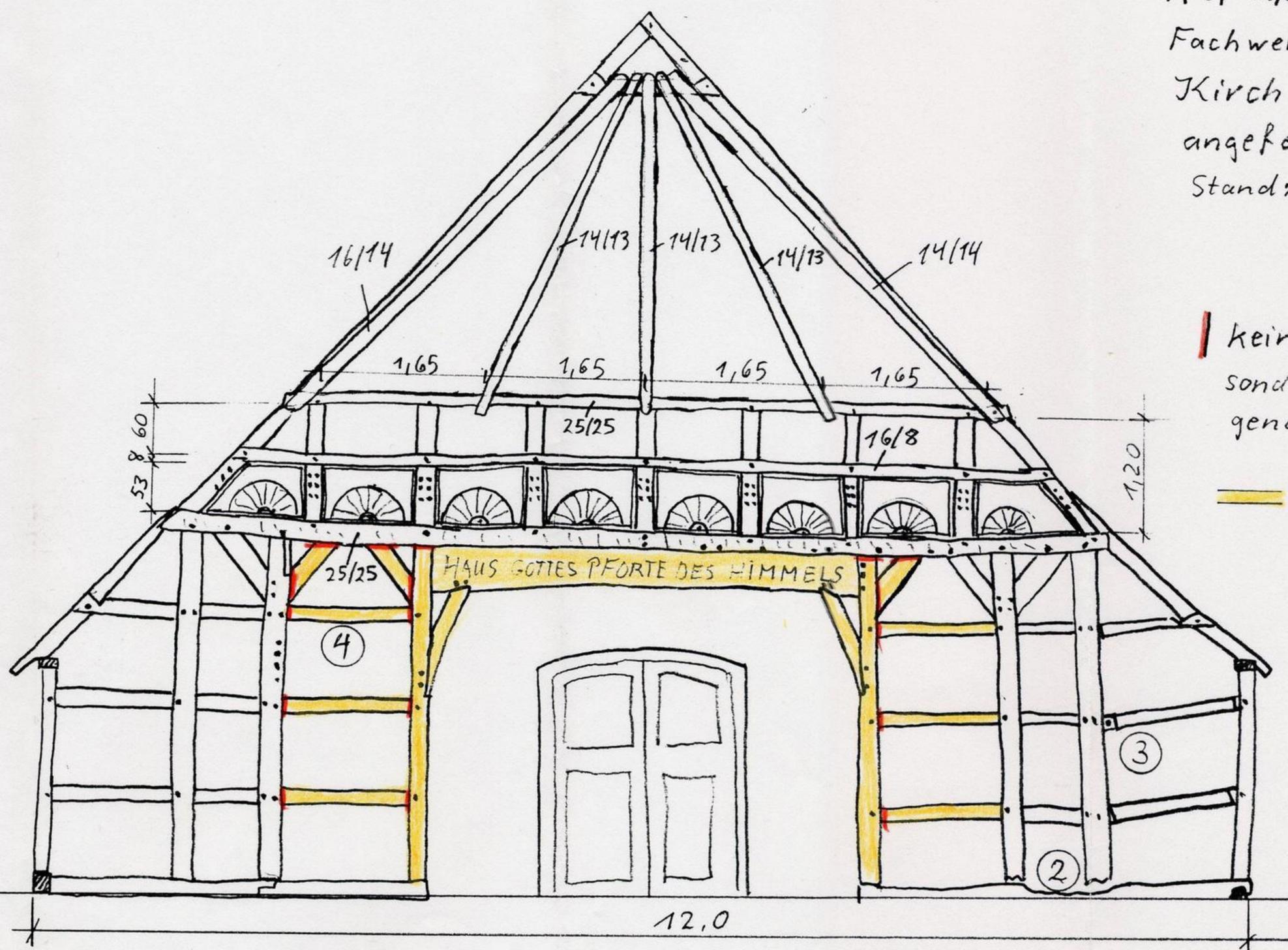
Abb.8: Dachansicht von Westen, Schnitt D- D'

Abb.9: Schnitt E- E'

Abb.10: Schnitt F- F'

Die Schnittlinien sind in der Abb. 4 eingezeichnet.

Ansicht von Süden
M 1:50



Aufmaß der Giebelwand
 Fachwerkhaus Peine-Vöhrum
 Kirchvordener Str. 49
 angefertigt: M. Zirnqast
 Stand: Juni 1993

- | keine Holzverbindung, sondern mit Drahtstiften genagelt. (1948)
- erneuerte bzw. versetzte Fachwerkteile (1948)

Niveau Dielenboden

Abb. 3